



P r e s s e s t i m m e n

Pure Metal-Night 2007 :

Mit CRYSTAL CROW wurden dann andere Töne angeschlagen. Nach den Schnellen Rhythmen wurde es nun etwas langsamer, doomiger und düsterer. Wie schon das erste mal, als ich diese Band gesehen habe, beeindruckt mich der Sänger. Er sieht auf der Bühne irgendwie viel größer aus, als er eigentlich ist! Zusammen mit seinem tollen, tiefen Gesang und seiner Ausstrahlung ist er einfach ein grandioser Frontmann! Aber auch der Keyboarder ist ein Hingucker. Musikalisch wird eine dunkle, düstere Atmosphäre aufgebaut. Von der erwähnten tollen Stimme getragen wurden auch hier etliche Haarmatten im langsamen Takt geschwungen und das Publikum in Bewegung gesetzt. Zwischen den beiden schnellen Bands ist CRYSTAL CROW natürlich ein interessanter Contrapunkt, der aber hervorragend passte und einfach mitriss. Wobei das wohl neben dem musikalischen auch an der Ausstrahlung lag; nicht nur der Sänger, sondern die ganze Band verströmte einfach Energie, ohne viel über die Bühne zu hüpfen. Eine nur zu empfehlende Band, wer auf stimmungsvollen, atmosphärischen Metal steht!

<http://www.deadfall.org/>

Da sind Crystal Crow aus der Fächerstadt Karlsruhe, die das heutige Kontrastprogramm stellen, schon wesentlich abgebrühter, schauen sie doch auf eine für Underground-Verhältnisse sehr erfolgreiche Karriere mit zwei tollen Veröffentlichungen zurück. Angeführt von der Stimmgewalt des Dirk Binder, der all das aus seinem Organ herausholt für das manche andere Combo einen zweiten Sänger bräuchte, setzen die fünf Düsterlinge auf eine 180 Grad Drehung zu ihren Vorreitern und können sich über einen relativ großen Zulauf freuen. Steht zunächst gerade mal eine knappe Hand voll Zuseher in gespannter Erwartungshaltung auf der so genannten "Tanzfläche", so füllt sich das Areal im Verlauf des ersten Songs beachtlich. Und das auch vollkommen zurecht!

Fernab von den mittlerweile ausgeschlachteten Gothic-Klischees bewegen sich die Badener, bei denen die blonden Haare des Gitarristen einem Farbtupfer gleichen, auf dem schmalen Grat der Teilzugehörigkeit. Unverfroren wechselt man so vom Gothic in den Dark Metal Sektor und von dort aus in den Black Metal, ohne dass sich in dieser Symbiose irgendwelche Unstimmigkeiten bemerkbar machen. Den Hauptbestandteil des, für den Sänger "straffen", Zeitplans bildet selbstredend das exzellente und vielschichtige Material des Debüt-Longplayers UNEARTH THE DARK, aber auch mit dem einen oder anderen etwas älteren Schmankerl wie dem eingängigen "Corruption" macht der Tross auf sich aufmerksam und erntet abschließend überaus lautstarke Zugabeforderungen. Wer braucht da noch Primordial oder Moonspell, wenn sich in den eigenen Herrenländern eine ebenso schlagkräftige und gewissermaßen unabhängig klingende Band vorfindet?

<http://www.squealer-rocks.de/>

